

**Zeitschrift:** Nachrichten VSB/SVD = Nouvelles ABS/ASD = Notizie ABS/ASD  
**Herausgeber:** Vereinigung Schweizerischer Bibliothekare; Schweizerische  
Vereinigung für Dokumentation  
**Band:** 58 (1982)  
**Heft:** 2

**Buchbesprechung:** Literaturanzeigen und Besprechungen = Comptes rendus et  
publications récentes  
**Autor:** Vischer, Manfred / Wyss, Edmond / Bernhard, René

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

**Download PDF:** 14.03.2025

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

einiger Zeit beobachtete Trend zur Sachliteratur fort. Auch die fremdsprachige Literatur erfreut sich Jahr für Jahr eines stärkeren Zuspruchs.

Die Stadtbibliothek Zug erfüllt seit jeher auch die Funktionen einer Kantonsbibliothek und steht deshalb allen Einwohnern des Kantons und der umliegenden Nachbargebiete zu gleichen Bedingungen, nämlich unentgeltlich, zur Verfügung.

Eine Untersuchung über die altersmäßige Zusammensetzung aller Benutzer ergab folgendes Bild: 2—10 Jahre: 11,3%, 11—20 Jahre: 46,6%, 21—30 Jahre: 15,1%, 31—40 Jahre: 12,3%, 41—50 Jahre: 7,4%, 51—60 Jahre: 3,7%, 61—70 Jahre: 2,5%, 71—80 Jahre: 0,8%, 81—90 Jahre: 0,3%. Die Benützung steigt bis zum 15. Altersjahr. Nachher nimmt sie wieder ab. 57% sind weiblichen, 43% männlichen Geschlechtes.

Die Zahl von 1989 Neueinschreibungen (1980: 2112) zeigt, daß neben der realen Zunahme von Lesern auch eine recht große Fluktuation stattfindet.

Das letzte Jahr brachte einen Zuwachs von 2968 Bänden (Bücher und Zeitschriftenjahrgänge, 1980: 3152), 1 Handschrift (1980: 10), 31 Tonaufnahmen (Schallplatten, Tonbandkassetten, 1980: 85), 34 Bilddokumenten (Fotos, Postkarten, Dias, Landkarten, Plakate, 1980: 518).

Die Sammlung und Erschließung des zugerischen Schrifttums wurde wiederum mit besonderer Sorgfalt betreut.

Aus den unkatalogisierten Beständen konnten 63 Manuskripte in die *Handschriftenabteilung* integriert werden. 1 Manuskript wurde käuflich erworben. Es handelt sich um das Schauspiel «Bruder Klaus» des Zuger Barockdichters Johannes Mahler, dessen «St. Oswaldsspiel» die Stadtbibliothek bereits vor Jahresfrist in den Bestand aufnehmen konnte. Damit hat die Zahl der Handschriften das 1000 überschritten und beträgt nun 1035 Einheiten. Für die Katalogisierung wurden neue Richtlinien erarbeitet.

Für die *Zuger Bibliographie* und die Erfassung des Zugerischen Schrifttums wurden 239 laufende Periodika ausgewertet (1980: 180). 711 Titelaufnahmen wurden erstellt (1980: 861). Eine Auswahl davon erschien wiederum im «Geschichtsfreund», dem Mitteilungsblatt des historischen Vereins der fünf Orte.

In seiner Diplomarbeit mit dem Titel «Die Zuger Bibliographie. Beschreibung, Ergänzung, bestehende Lücken» stellt Herr Heinz Morf die laufende Zuger Bibliographie und ihre Vorgänger vor und weist besonders auf die schmerzliche Lücke zwischen 1965 und 1976 hin. Zur Ergänzung katalogisierte er 450 ältere Zuger Drucke aus der Zeit zwischen 1673 und 1850.

## Literaturanzeigen und Besprechungen Comptes rendus et publications récentes

*Arbeitsalltag und Betriebsleben.* Zur Geschichte industrieller Arbeits- und Lebensverhältnisse in der Schweiz. Dießenhofen: Rügger, 1981. — 328 S., ill. ISBN 3-7253-0140-9. Fr. 28.—  
Vor 75 Jahren wurde in Zürich das

Schweizerische Sozialarchiv gegründet. In Nr. 4/1981 der Nachrichten VSB/SVD hat Karl Lang Entstehung, Aufgaben und Sammelgut dieses Instituts beschrieben. Auf Feierlichkeiten zum Jubiläum wurde verzichtet, und auch

die kürzlich erschienene Festschrift enthält sich der üblichen Selbstbespiegelung. Statt dessen hat das Sozialarchiv ein faszinierendes, eine breite Leserschaft ansprechendes Buch herausgegeben, das sich mit dem Alltag von Schweizer Arbeitern und Angestellten von der Mitte des letzten Jahrhunderts bis zum Ersten Weltkrieg befaßt. Als Autoren zeichnen zehn junge Sozialhistoriker aus Zürich. Ihre Aufsätze beschäftigen sich vorwiegend mit der Textilbranche, daneben mit der Welt der Hotelangestellten, mit Kaufleuten und Technikern sowie mit einem Unternehmen der Metallbranche.

Geschichte der Arbeiterbewegung wird hier nicht als Geschichte von Organisationen, von Parteien und Gewerkschaften, oder von großen Führergestalten verstanden, sondern es werden die Arbeits- und Lebensverhältnisse der arbeitenden Menschen, der «Namenlosen» untersucht. Aus der Situation der Arbeiter im Alltag und Produktionsprozeß nimmt die Arbeiterbewegung ihren Ausgang. Aus den Erfahrungen, Problemen und Interessen der einzelnen werden die großen Bewegungen verständlich. Indem die Autoren häufig aus Quellen zitieren und so die Betroffenen selbst zum Wort kommen lassen, erhält der Leser einen unmittelbaren Eindruck vom Elend der unterprivilegierten Klasse zur Zeit der Frühindustrialisierung: überlange Arbeitszeit abwechselnd mit Arbeitslosigkeit, Löhne am Rand des Existenzminimums, Ausbeutung und Unterdrückung, gesellschaftliche Deklassierung. Auch während des Wirtschaftswachstums zwischen 1850 und 1875 besserte sich die soziale Lage der Arbeiter nur wenig. Das Existenzminimum konnte meist nur durch die Mitarbeit der ganzen Familie gesichert werden. Dabei ging es den Frauen und Kindern als den untersten in der Hierarchie am schlechtesten.

Die Zeitspanne, in der sich die Untersuchungen bewegen, ist bestimmt durch den allmählichen Übergang von der handwerks- zur fabrikmäßigen, von der manuellen zur mechanischen Produktion. Wie der erste Aufsatz über die Sticker zeigt, gab es zeitweise aber auch den umgekehrten Weg, die Verlagerung der Stickerie von der Fabrik zurück in die Heimindustrie, zurück in eine scheinbare Selbständigkeit, die zur Selbstausbeutung führte. Im Roman von Elisabeth Gerter, «Die Sticker», findet der Leser zusätzlich eine besonders anschauliche Darstellung dieses Prozesses.

Für Bibliothekare, die sich Gedanken über ihren eigenen sozialen Status machen, sind die Aufsätze über die Hotelangestellten, die Kaufleute und Techniker von speziellem Interesse. Die Autoren untersuchen darin, wie sich bei den Angestellten das berufliche Selbstverständnis und die gesellschaftliche Orientierung unter dem Einfluß der praktischen Tätigkeit, der Erfahrungen am Arbeitsplatz und der Stellung in der beruflichen Hierarchie entwickelt haben. Im übrigen wird man feststellen, daß es zwischen der Arbeitersituation eines Commis, eines kaufmännischen Angestellten um die Jahrhundertwende und jener eines Bibliothekars im Jahr 1982 nicht nur große Unterschiede, sondern auch erstaunliche Parallelen gibt.

Der letzte Beitrag befaßt sich mit der Lage der Arbeiter in der Georg Fischer AG, Schaffhausen, die sich innerhalb eines Jahrhunderts aus einem kleinen Familienbetrieb zu einem Großunternehmen der Metallbranche entwickelt hat. Der Verfasser zeigt auf, wie sich die wachsende Unternehmensgröße und die zunehmende Mechanisierung und Rationalisierung der Produktion auf die Situation der Arbeiter im Betrieb ausgewirkt hat und wie die Arbeitsbedingungen das Verhalten und Bewußt-

sein der Arbeiter geformt haben. Die Entwicklung der Gewerkschaftsbewegung in diesem Unternehmen folgt dem üblichen Muster. Unvermutete Erfolge waren Anlaß zu einem raschen Wachstum, das aber immer wieder von Phasen des Stillstands und des Zerfalls abgelöst wurde. Revolutionäre Forderungen fanden bei den Arbeitern wenig Unterstützung, und mangelnde Geschlossenheit führte wiederholt zu schweren Rückschlägen. Für die reformistische Gewerkschaftsführung war es schon ein Erfolg, daß das Unternehmen schließlich zur Anerkennung ihrer Organisation gezwungen wurde. Die Herrschaft des Unternehmens und seiner Vertreter im Betrieb blieb freilich unangetastet.

In einem Fachblatt für Bibliothekare soll nicht versäumt werden, auch auf das Äußere des Buches hinzuweisen. Die Buchgestaltung besorgte Meinrad Kälin. Seine Arbeit hat ein Ergebnis gebracht, das eine Prämierung verdient. Der Band ist von der Schrift und vom Satzspiegel bis zur Wahl des Vorsatzpapiers und zum Einband sorgfältig durchgestaltet und zu einer Einheit geformt. Mit der Herausgabe dieser Festschrift hat das Sozialarchiv selbst sein Sammelgut um einen wertvollen Titel bereichert. *Manfred Vischer*

*Birkner, Gerhard Kay. Die Zeitschriftenliteratur der Informatik (Computer Science). Köln: Greven, 1980. — 150 S. (Arbeiten aus dem Bibliothekar-Lehrinstitut des Landes Nordrhein-Westfalen; Heft 51). ISBN 3-7743-0551-X. DM 20.—.*

In der Einleitung wird die Schwierigkeit, eine präzise Definition für das Wissensgebiet *Information Science* zu finden, dargestellt. Nach einem Kapitel über den Zweck und die Objekte der Bibliometrie, wird auf die Bestimmung der Kriterien eingegangen, die eine kla-

re Zuweisung von Zeitschriften zum Gebiet der *Computer Science* erlauben. Das Wachstum der Zeitschriften wird mit drei Titellisten untersucht. So weist etwa das Jahr 1976 ca. 1000 Titel nach. Während sich von 1961—1969 die Zahl der Zeitschriften durchschnittlich alle 4,9 Jahre verdoppelt hat, ist das Wachstum in den letzten Jahren rückläufig. Ebenso zeigt sich eine starke Spezialisierung des Inhaltes.

Die Zeitschriftenliteratur wird durch Referateorgane kontrolliert. Interessant ist das aus der Untersuchung abgeleitete Teilergebnis: Das Anwachsen der Referate in der Sekundärliteratur verläuft ungefähr parallel zum Wachstum der Titelliste. Mit Zitanalysen werden Parameter wie Obsolenz, durchschnittliche Lebensdauer, scheinbare Halbwertszeit, das mittlere Zitalter usw. untersucht. Dabei wird nach jeweiliger Zitatequelle unterschieden; denn diese Parameter verschieben sich, je nach Literaturform: Monographie, Konferenzbericht, Report oder primäre Zeitschrift.

Zu beachten sind die nationalen und sprachlichen Schwerpunkte der Zitatgruppen. So dominieren in Review-Serien als Zitatequellen die nordamerikanischen Zeitschriften.

Das Heft ist für den Leser übersichtlich strukturiert und präsentiert den Stoff mit klaren Titeln und Untertiteln. Sehr wertvoll ist ein Kapitel, das am Schluß des Heftes die Ergebnisse der Untersuchungen darstellt (ca. 18 S.). Obwohl der Autor eine kurze Zusammenfassung beigefügt hat, wäre ein, wenn auch nur kleines, Sachverzeichnis von Vorteil. Das Zusammenführen gleicher Begriffe, die an mehreren Stellen auftreten, bedeutet für den Leser beim Aufsuchen bestimmter Abschnitte immer eine Erleichterung.

*Edmond Wyß*

*International books in print 1981-1982:*

English-language titles published outside the United States and the United Kingdom. Ed. by Archie Rugh. München, New York, London, Paris: Saur, 1981. — 1200 p. (2 vol.). ISBN 3-598-10201-1. ISSN 0170-9348. DM 398.—.

Das «International books in print (IBIP)» ist ein periodisch erscheinendes Verzeichnis von außerhalb der Vereinigten Staaten und Großbritanniens erschienenen englischsprachigen lieferbaren Büchern. Es berücksichtigt auch spezielle Literaturgattungen wie Kinderbücher und Lehrbücher für höhere Schulstufen, daneben auch «Non-book»-Material. Nicht aufgenommen werden Landkarten und Musikalien. Nebst im Buchhandel erschienenen Publikationen sind auch zahlreiche Veröffentlichungen außerhalb desselben verzeichnet wie zum Beispiel amtliche Veröffentlichungen, Forschungsberichte und Titel aus Selbstverlagen.

Die gegenüber der ersten Auflage (1979) um 25% erweiterte zweite Auflage umfaßt rund 90 000 Titel von Verlegern aus 95 Ländern. Letztere verteilen sich zu je etwa einem Viertel auf Afrika, Asien, Europa und Amerika (Lateinamerika, Kanada) / Ozeanien. Aufgenommen sind auch Veröffentlichungen internationaler Organisationen wie u.a. der «World Health Organization (WHO)», der «Food and Agriculture Organization (FAO)», der «Organization of Oil Exporting Countries

(OPEC)», der «World Intellectual Property Organization (WIPO)» und der «International Atomic Energy Agency (IAEA)». Von den in der Schweiz domizilierten Verlagen sind erfaßt: ASSIMIL, Basler Afrika Bibliographien, Deutsch, Droz, Elsevier Sequoia, Huber (Bern), Karger und Missionswissenschaft.

Die Titelaufnahmen basieren auf der zweiten Ausgabe der Angloamerikanischen Katalogisierungsregeln und, mit leichten Abweichungen, der Zeichensetzung und anderen Bestimmungen der ISBD-Norm. Haupt- und Nebeneintragen (z.B. Verweisungen von Titeln, Herausgebern und Mitautoren auf den Autor) bilden ein einziges Alphabet. Da Vornamen sowohl in aufgelöster Form als auch abgekürzt verwendet werden, sind die Werke ein und desselben Verfassers nicht unbedingt an der gleichen Stelle nachgewiesen. Im Anhang des Verzeichnisses findet sich eine Liste sämtlicher im Hauptteil aufgeführten Verlage mit deren vollständiger Adresse.

Die Tatsache, daß das IBIP eine Vielzahl von Titeln vereinigt, die nur mit Mühe anderweitig zu bibliographieren sind, macht dieses Verzeichnis zu einem nützlichen, andere Bibliographien ergänzenden Nachschlagewerk, welches dank sorgfältiger, gegenüber der Erstauflage noch verbesserter typographischer Gestaltung auch angenehm zu benutzen ist. *René Bernhard*

*L'accès aux documents primaires.* Brochure comportant la majorité des exposés présentés à Paris lors des journées d'étude des 15 et 19 mars 1980 organisées par l'Association (française) des documentalistes et des bibliothécaires spécialisés (ADBS) avec, pour la première journée, l'Association des bibliothécaires français (ABF). Paris: La Documentation Française (ou) ADBS, 1981. — 104 p. ISBN 2-11-000742-7. ffr. 42.—.

Dans une présentation des exposés, Jean Meyriat situe l'évolution de la question en France jusqu'en mars 1981. Puis les deux premiers exposés (de Denis Pallier et Christian Lupovici) rappellent les principales données statistiques et techniques des problèmes qu'il

s'agit de résoudre. Viennent ensuite deux exposés de ce qui est fait actuellement en France par le Centre de documentation scientifique et technique du CNRS (de Françoise Fayard) et au Royaume-Uni par la BLLD (de A. J. Harley). Ensuite Pierre Trincal et Andrée Carpentier présentent les actions possibles et finalement envisagées par ce qui était alors le ministère des Universités, ce qui clôt la première journée d'étude. Dans le cadre de la deuxième journée d'étude, Denis Pallier analyse les sources d'information dont on dispose pour connaître la situation en France et dresse l'état des travaux faits jusqu'alors; Bernard Chevalier tente d'évaluer le coût respectif des divers moyens présentement utilisables pour se procurer des documents primaires; enfin Pierre Pelou présente le rôle qu'ont joué ou qu'ont ambitionné de jouer les institutions qui ont eu, à un moment ou à un autre, une responsabilité en la matière, et il avance cinq propositions qui pourraient permettre de préciser les fonctions de chacune et de faciliter une coopération efficace entre elles. Ce dernier exposé de Pierre Pelou a été mis à jour depuis sa présentation orale et se réfère aux structures gouvernementales de l'été 1981.

Les cinq exposés qui se rapportent à la description statistique et technique de la situation actuelle et des systèmes déjà en service fournissent une vue d'ensemble sous une forme claire et très accessible même pour le lecteur peu averti; pour un spécialiste ces exposés demeurent utiles dans la mesure où ils statuent les bases d'une politique éventuelle de l'accès aux documents. L'exposé relatif aux coûts écarte délibérément — faute de pouvoir les chiffrer — les redevances aux auteurs et les frais de facturation: il parvient ainsi à des conclusions qu'il convient de n'admettre qu'avec certaines réserves. Les deux

exposés restants sont de nature nettement politique et confirment plutôt le dicton selon lequel l'enfer est pavé de bonnes intentions.

En annexe on trouve une déclaration en sept points, commune aux cinq associations professionnelles françaises les plus importantes dans le domaine concerné, ainsi qu'une liste de quatre recommandations de celles-ci aux pouvoirs publics, datée de janvier 1981. Seront-elles suivies d'effet? Avec Rudyard Kipling, nous dirons: ceci est une autre histoire... *François Köver*

*ABI-Technik. Zeitschrift für Automation, Bau und Technik im Archiv-, Bibliotheks- und Informationswesen.* Hrsg. von R. Frankenberger, R. Fuhlrott, W. Rittberger, P. Schweigler. Wiesbaden: Karlheinz Holz 1(1981)-. ISSN 0720-6763. Jahresabonnement DM 70.—.

Die Herausgeber dieser neuen Zeitschrift bemerken zu Recht, daß die theoretische Durchdringung technischer Fragen im Bereich der Informationsvermittlung bereits Sache von Spezialisten geworden ist. Für die Praktiker ist es umso wichtiger, daß sie sich rasch und zuverlässig darüber ins Bild setzen können, was sich laufend tut. *ABI-Technik* ergänzt in dieser Hinsicht die bestehenden bibliothekarischen Zeitschriften sinnvoll.

Neben Aufsätzen werden in einer eigenen Rubrik Nachrichten publiziert, deren Aussagekraft weitgehend davon abhängen wird, wie weit Kolleginnen und Kollegen aus der Fachwelt Erfahrungen einem weiteren Kreis bekanntzumachen bereit sind. In einer weiteren Rubrik «Schaufenster der Hersteller» sollen diese auf Geräte, Einrichtungen und Dienstleistungen aufmerksam machen können. Damit ist für eine marktnahe Information gesorgt, wobei man hier mit der Problematik von Eigen-

werbungen rechnen muß. Auch Buchbesprechungen gehören zum Programm; die bisher erschienenen zeigen einen guten Aktualitätsgrad.

Erwähnen wir kurz die wichtigeren Beiträge der ersten zwei Hefte: B. Duggall und K.-D. Lehmann legen die Einsatzmöglichkeiten von schlüsselfertigen EDV-Systemen im Rahmen der bibliothekarisch-dokumentarischen Ausbildung dar und bieten hierzu ein ausführliches Literaturverzeichnis an. Wie wichtig eine gut überlegte Koordination zwischen automatisierter Ausleihverföhung und Katalogführung ist, betont ein Artikel von F. Geißelmann. R. Fuhlrott stellt wertvolle Grundsatzüberlegungen zum Problem der Bibliotheksbeleuchtung an. Auf ein bestimmtes Produkt, das Inhouse Document Retrievalsystem, geht K. Schröder ein und schildert persönliche Erfahrungen mit dieser neuen Verarbeitungstechnologie, die durch Minirechner geprägt ist. U. Naumann stellt das neue Orientierungssystem der Stadt- und Universitätsbibliothek Frankfurt vor und bietet abgesehen vom konkreten Einzelfall wertvolle Hinweise darüber, wie man in großen Bibliotheken Orientierungsschwierigkeiten von Benützern begegnen kann.

Wie weit die von J. Fligge angedeuteten Möglichkeiten des Einsatzes von Bildschirmtext, Fernkopierer, Textverarbeitungsmaschinen und Bildplattensystem für die Durchschnittsbibliothek in absehbarer Zeit Wirklichkeit werden, muß offen bleiben; daß es sich dabei um wesentliche Zukunftsperspektiven auf dem Gebiet der Informationsvermittlung handelt, wird unbestritten sein. Eine Fülle interessanter Beobachtungen bietet der Trendbericht Informations- und Bürotechnik von der Hannover-Messe 1981, verfaßt von Rainer Strolka. Ebenfalls auf kurzem Raum wertvolle Beobachtungen vermittelt der

von P. Schweigler geschriebene Bericht über die Vorträge vom 4. IFLA-Bauseminar vom Juni 1980.

Der Start zu dieser neuen Zeitschrift scheint geglückt. Der Abonnementspreis für 4 Hefte jährlich, DM 70.—, ist angesichts der ansprechenden Aufmachung angemessen.

Wolfram Limacher

*Fire insurance maps in the Library of Congress: plans of North American cities and towns produced by the Sanborn Map Company.* Washington: Library of Congress, 1981. — XIV, 773 p., ill. ISBN 0-8444-0337-7.

\$ 29.— (by the Superintendent of Documents, U.S. Government Printing Office, Washington, D.C. 20402).

Was veranlaßt die Library of Congress, ein fast achthundertseitiges gedrucktes Verzeichnis von Feuerversicherungsplänen herauszugeben? Auf den ersten Blick mag ein solches Unterfangen abseitig oder gar abwegig erscheinen. Immerhin bilden aber die 700 000 Feuerversicherungspläne, die die Kartensammlung der Library of Congress von rund 12 000 amerikanischen Städten von 1857 an bis heute in verschiedenen Auflagen besitzt, einen Fünftel ihres Gesamtbestandes von 3,5 Mio. Karten und Plänen. Sie sind im Normalfall im Maßstab 1:600 gezeichnet, was zur Folge hat, daß allein für New York City 39 Bände mit Plänen nötig waren. Diese in kleinsten Auflagen von oft nur 20 Stück gedruckten und entsprechend teuren Pläne, die den Versicherungsgesellschaften zur Risikoabschätzung dienten, weisen also Einzelheiten auf, die anderswo kaum zu finden sind. Es sind nicht nur Hydranten eingezeichnet, sondern auch Türen und Fenster, die Anzahl der Stockwerke, das verwendete Baumaterial, die Art des Daches, die Nutzung der Bauten usw. So geben sie denn ein getreuliches Bild

vom Wachstum der amerikanischen Städte und bilden deshalb eine einmalige Quelle für Geographen, Historiker, Stadtplaner und Architekten.

*Hanspeter Höhener*

*Melville, Annette (Hrsg.). Special collections in the Library of Congress. A selective Guide. Washington D.C.: Library of Congress, 1980. — 464 p., ill. ISBN 0-8444-0297-4. \$ 12.—.*

Die Library of Congress, mit ihrem Bestand von 19 Millionen Büchern, besitzt eine beachtliche Zahl von Spezialsammlungen. Im vorliegenden Handbuch wird eine gezielte Auswahl davon präsentiert. Auswahlkriterium war der Seltenheitswert und vor allem der potentielle Nutzen für zukünftige wissenschaftliche Recherchen. In Form von kurzen, beschreibenden Aufsätzen bietet dieser «Guide» umfassende Informationen über die Geschichte, Inhalt, Gebiet und systematischen Aufbau der 269 darin aufgeführten Sammlungen. Diese umfassen thematisch verwandte Materialgruppen, die als gesonderte Einheiten innerhalb des Gesamtbestandes der Bibliothek erhalten werden. Sie sind entweder als Ganzes erworben oder auch eigens von der Bibliothek zusammengestellt worden. Der Grundstein wurde 1815 mit dem Kauf der Thomas Jefferson Privatbibliothek gelegt. Nicht wenige darunter sind dem Interesse eines Privatsammlers (z.B. die wertvolle J. Lessing Rosenwald Sammlung von illustrierten Büchern aus 6 Jahrhunderten) oder den Aktivitäten einer Organisation (Fotosammlung der Farm Security Administration, National Child Labor Committee Collection) zu verdanken.

Die Publikation macht deutlich, wieviel zum Teil noch brachliegendes Forschungsmaterial in den Spezialsammlungen der Library of Congress vorhanden ist und was für einen wichtigen Bestandteil sie im Gefüge des Ganzen darstellen. Dies vor allem deshalb, weil sie nicht, wie der übrige Bestand, in separaten Katalogen aufgeführt sind und bis jetzt auch nicht in einer maschinenlesbaren Datenbank erfaßt wurden. Der Zugriff war bisher nur mühsam über eine Vielzahl von Bibliographien möglich.

Im Vorwort ist zu lesen, daß dieses Handbuch den ersten Versuch darstellt, in gedrängter, übersichtlicher Form eine so große Zahl von Spezialsammlungen in einem einzigen Band zu vereinen. Als Ziel stand den Herausgebern vor Augen, ein brauchbares Hilfsmittel für die wissenschaftliche Forschung zu schaffen und vor allem den Weg zum benötigten Material zu erleichtern, das sonst leicht — aus den oben erwähnten Gründen — übersehen werden könnte. Es eröffnet den Zugang zu Buch- und Pamphletsammlungen, zu Karten, Musikalien, Graphik, Fotografien, Ton- und Videoaufnahmen, Spielfilmen usw. Die Einträge sind nach Namen der Sammlungen alphabetisch geordnet. Nicht enthalten sind Handschriften und Mikroformsammlungen, die in den Bereich des NUCMC (National Union Catalog of Manuscript Collections) fallen. Der Band enthält ebenfalls einen umfassenden Namen- und Sachindex sowie einen Anhang mit Hinweisen, in welcher Abteilung der Library of Congress die gesuchten Spezialsammlungen zu finden sind. Bleibt noch zu erwähnen, daß der Band reichlich mit Illustrationen versehen ist.

*Rosmarie Zimmermann*